

Half Apple

LICHT/BEGRIFFE

Halbrunder Holzklotz zum Ausgleichen unebener Flächen bei Stativen und Gripausrüstung. Standard-Setbau-Zubehör für stabile Aufstellung.

Technische Details Standard-Half-Apples sind in Durchmessern von 4", 6", 8" und 10" verfügbar, passend zu den gängigen Filterhalter-Größen von Tungsten- und HMI-Scheinwerfern. Die Schneidkante erzeugt einen Penumbra-Bereich von 2-8 cm je nach Abstand zur beleuchteten Fläche. Professionelle Ausführungen bestehen aus 0,8 mm starkem, mattschwarz lackiertem Aluminum oder Edelstahl mit einer Betriebstemperatur bis 200°C. Magnetische Varianten haften direkt an Scheinwerfer-Gehäusen, Standard-Modelle werden über Klammern oder Clips befestigt. Geschichte & Entwicklung Der Half Apple entwickelte sich in den 1940er Jahren aus den improvisierten Blenden der Hollywood-Studios, wo Beleuchter zunächst Pappschablonen verwendeten. Mole-Richardson führte 1952 die ersten industriell gefertigten Half Apple-Sets ein. Arri etablierte 1978 mit dem "Set of Flags" den europäischen Standard, der auch Half Apples in genormten Größen umfasste. Moderne LED-Panels verwenden seit 2010 zunehmend magnetische Barn Door-Systeme mit integrierten Half Apple-Funktionen. Praxiseinsatz im Film Kameraleute nutzen Half Apples primär zur Gesichtshälfte-Abschattung bei Thriller- und Film Noir-Ästhetik. In "The Godfather" (1972) erzeugte Gordon Willis die charakteristischen Augenschatten durch Half Apple-Einsatz bei Top-Light-Setups. Bei Interviews begrenzt der Half Apple gezielt die Hintergrundausleuchtung, ohne aufwendige Masken zu benötigen. Der harte Lichtschnitt funktioniert optimal bei Brennweiten ab 50 mm Abstand zum Scheinwerfer; bei geringeren Distanzen entsteht ein zu weicher Übergang. Vergleich & Alternativen Anders als Barn Doors erzeugt der Half Apple einen präzisen Kreisabschnitt statt verstellbare Rechteckformen. Full Apples blockieren das gesamte Licht, Quarter Apples nur ein Viertel des Lichtaustrittswinkels. Moderne LED-Panels bieten digitale Masking-Funktionen, die Half Apple-Effekte elektronisch simulieren, jedoch ohne die charakteristische analoge Lichtqualität. Bei bewegten Kamerafahrten ersetzen programmierbare Moving Lights mit Iris-Blenden zunehmend mechanische Half Apples, da diese automatisch nachführen können.